

BJG - Vortragsveranstaltung am 10.03.2015

- Artikel aus der MAZ vom 12.03.2015 -

Heiko Maas fordert mehr Stolpersteine als Denkmale

Brandenburg/H. - „Verantwortung verjährt nicht! Warum das NS-Unrecht weiter aktuell bleibt“, zu diesem Thema sprach Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) am Dienstagabend vor der Juristischen Gesellschaft. Eingeladen hatte Wolf Kahl, der Präsident des Oberlandesgerichtes (OLG). Der Minister, Jahrgang 1966, beschrieb die deutsche Geschichte des Erinnerns an die NS-Zeit von der Verharmlosung und dem Ab-

wälzen von Schuld bis zum gezielten Erinnern als Gegenreaktion zur verbreiteten Haltung: „Davon haben wir nichts gewusst.“

Erinnern, sagte Maas, brauche keine weitere Legitimation. Doch damit es sich nicht darin erschöpft, zum formalen Bekenntnis und abstrakten „Nie wieder“ zu werden, gelte es, „Bezüge zu unserer Lebenswelt herzustellen“. Erinnern müsse in soziales Verhalten münden, forderte er auch in Bezug auf „Pegida und Konsorten“, die gegen die Schwächsten protestieren: Flüchtlinge. Er dankte den Gegendemonstranten, die für ein offenes Land auf die Straße gehen.

Der Minister forderte, dass das „Erinnerungs- zur einem Erkenntnisprojekt wird“. Er wandelte ein Kurt-Tucholsky-Zitat ab: „Die Zahl der deutschen Kriegerdenk-

mäler zur Zahl der deutschen Heine-Denkmal verhält sich hierzulande wie die Macht zum Geist.“ Der Minister: „Die Zahl der Kriegerdenkmale im Verhältnis zu der Zahl der Stolpersteine sagt etwas über die Erinnerung. Denn Stolpersteine gebe es im Gegensatz zu Kriegerdenkmälern überall nicht in jedem Ort.“

Der Sozialdemokrat erinnerte an den SS-Mann (92), der in Lüneburg angeklagt ist. Der sei kein brutaler Sadist oder unverbesserlicher Nazi. Was verstöre: „Er war ein ganz normaler Mann, der Beihilfe zum Mord in 300 000 Fällen geleistet hat“, sagte Maas, der den 100 Zuhörern zahlreiche Beispiele von Geschichtsaufarbeitung und Erinnerung vor Augen führte. //